

lichteit unwissend und unfttlich. Es fehlten die n"othigen Lehranstalten zur Bildung des Clerus, und so mu"ste man sich oft mit Ausl"andern und M"onchen begn"ugen, denen das Klosterleben nicht mehr behagte. Nur ein gesunder Kern war im gl"aubigen und treuherzigen Gem"uthe des Volkes "ubrig. F"ur"stbisch"of Christoph III., Freiherr von Madruz (1542—1578), der zugleich Bisch"of von Trient und Cardinal war und durch seine Wirksamkeit auf dem Concil von Trient ber"uhmt wurde, sorgte wenig f"ur das Bisthum Brixen, das er durch einen Coadjutor verwalten lie"e. In den Jahren 1548, 1565, 1570 und 1576 wurden Synoden gehalten. Von ihren Beschl"ussen sind nur einige Bruchst"ucke auf uns gekommen. Eine besondere F"ugung der Vorsehung war, da" gerade damals zwei der Kirche treu ergebene F"ursten, K"onig (Kaiser) Ferdinand I. (1519—1564) und sein Sohn, Erzherzog Ferdinand II. (1564—1594), das Land beherrschten. Der Sohn des Letzteren, Cardinal Andreas von Oesterreich, bestieg den bisch"oflichen Stuhl von Brixen (1591—1600) und that Vieles f"ur eine gr"undliche Reform des Clerus. Allein die g"anzliche Durchf"uhrung desselben war seinem Nachfolger Christoph IV., Andreas Freiherrn von Spaur (1601—1613), vorbehalten, welcher den kr"aftigen Generalvicar Otto Agricola mit unv"err"ucktem Auge das Ziel einer g"anzlichen Reform verfolgen lie"e. Er f"uhrte das r"omische Brevier und Missale ein, ordnete die geistliche Verwaltung und gab in einer Di"ocesansynode von 1603 eine Reihe von Besetzen, welche zum Wohle der Di"ocese gr"o"stentheils noch jetzt bestehen. Sie erschienen im Drucke als *Decreta in dioeciesana Synodo Brixinae mense Sept. 1603 sancita ac promulgata, Onioponti 1603.* Im J. 1604 wurde von diesen Statuten ein "Extract" f"ur die Laien in deutscher Sprache zu Innsbruck herausgegeben mit dem Auftrage des Bisch"ofs, denselben in der ganzen Di"ocese von den Kanzeln zu verk"undigen. Ein Seminar zur Bildung des Priesterstandes wurde 1607 zu Brixen gegr"undet.

Ein vorz"ugliches Verdienst um die Verbesserung der kirchlichen Zust"ande Tirols erwarben sich die Jesuiten. Sie waren von Kaiser Ferdinand I. um das J. 1561 zur Gr"undung guter und geordneter Schulen nach Innsbruck berufen worden und bezogen 1571 das neugebaute Collegium daselbst. Zur n"amlichen Zeit erhielten sie ein zweites Collegium in Hall, etwas sp"ater ein solches in Feldkirch. Unter Erzherzog Ferdinand II. und auf seine Veranlassung constituirte sich (durch Breve vom 16. April 1580) die tirolische Franciscaner-Ordensproving. Schon sehr bald nach dem Tode des hl. Franz von Assisi hatten dessen geistliche Br"uder und Schwestern sich in Tirol angesiedelt, ja von den Clarissen zu Brixen ist urkundlich festgestellt, da" sie schon vor dem Jahr 1235, somit noch zu Lebzeiten der hl. Clara, hier Kirche und Kloster besa"en. Die tirolische Ordensproving zum hl. Leopold beob-

achtete bis zum J. 1627 die Regel der Observanten; im genannten Jahre wurde die Reform des hl. Petrus von Alcantara angenommen. Seit dieser Zeit begann die Vergr"o"serung der Proving durch neue Kl"oster: in Keute (1628), Hall (1635), Innichen (1691), Telfs (1701) u. s. w. Kapuzinerkl"oster entstanden in Innsbruck (1593), Feldkirch (1601) und Brixen (1602); im J. 1605 wurde die tirolische Kapuziner-Ordensproving errichtet und bald mehrere neue Kl"oster gegr"undet, so 1636 in Bregenz, 1645 in Kludenz, 1655 in Bezau, 1626 in Bruneck, 1629 in Sterzing, 1674 in Imst u. s. w. — Einen andern, sehr verdienten Orden, den der Diener Mariens (Serviten), verpflanzte die fromme und gottselige Erzherzogin Anna Katharina von Oesterreich auf deutschen Boden. Sie gr"undete das Kloster zu Innsbruck (1614); bald darauf entstanden die Kl"oster auf der Waldrast, in Volders u. s. w.

Caspar Ignaz, Graf R"uinigl (1702—1747), vielleicht der gr"o"ste und th"atigste Bisch"of seiner Zeit, v"istirte pers"onlich das ganze Bisthum, lie"e "uberall Missionen halten und verwendete bei 100 000 Gulden zur Stiftung neuer Seelsorgstellen. Er begann den Neubau der Cathedrale. Leopold Graf von Spaur (1747—1778) vollendete die Domkirche und weihte sie am 10. September 1758 ein; er besorgte und unterst"utzte mit gro"sen Opfern den Neubau des Seminars und consecrirte dessen Kirche 1767. Auf den Rath der versammelten Decane unternahm er eine Sichtung der Di"ocesanstaturen des Jahres 1603 und gab sie in neuer Gestalt mit einer wahrhaft apostolischen *Epistola encyclica et pastoralis* als Vorrede heraus. Bekannt ist sein Eifer in Verwaltung der Di"ocese und seine Verwendung f"ur die Besserung der Schulen. Schon im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts waren geordnete Lateinschulen entstanden; in das J. 1677 (theilweise schon 1673) f"allt die Gr"undung der Universit"at Innsbruck. Sowohl an dieser wie an einzelnen Gymnasien (Innsbruck, Hall) wirkten die Jesuiten mit bestem Erfolge; allein in Folge der g"anzlichen Aufhebung der Gesellschaft Jesu (1773) verschwanden auch ihre Collegien und ihr wohlth"atiger Einflu"e. Die Eingriffe in kirchliche Angelegenheiten, welche bald darauf der Josephinismus sich erlaubte, sind bekannt. Im J. 1784 wurde das landesf"urstliche Generalseminar in Innsbruck er"offnet; in diesem sollten fortan die Studirenden der Theologie zu Priestern erzogen werden. Wegen den guten Bisch"of Karl Franz, Grafen von Lobron (1791—1828), tobten die St"urme der Zeit. Das F"urstenthum wurde 1803 s"acularisirt, das Domcapitel aufgel"ost (erst 1826 wieder hergestellt), und die Di"ocese zerst"uckelt. Die bayrische und franz"osische Zwischenregierung hob fast alle Kl"oster, so auch das 1214 gegr"undete Collegiatstift B. M. V. in Ambitu zu Brixen, auf und schaltete in kirchlichen Angelegenheiten mit frevelnder Willk"ur. Unter der "osterreichischen Regierung kamen wieder ruhi-